

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 125.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich Morgens und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Donnerstag, den 2. Juni.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Infections-Gebühren für den Raum einer gefalteten Zeile 1 Kreuzgrösch.

1853.

Amtlicher Theil.

Dresden, 31. Mai. Ihre Königlichen Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Dänemark, wie Se. Durchlaucht der Herzog Carl von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und Frau Gemahlin, geborne Prinzessin von Dänemark, Königliche Hoheit, ingleichen Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg sind heute Vormittag nach Dessau abgereist.

Dresden, 1. Juni. Wegen erfolgten Ablebens Sr. Durchlaucht des Fürsten Karl Anton Friedrich Weinold Fideles zu Hohenzollern-Sigmaringen wird am Königl. Hofe den 3. d. M. auf eine Woche Trauer angelegt.

In dem polizeilich mit Beschlag belegten Stücke der „Freimüthigen Sachsenzeitung“ Nr. 122 war folgender Artikel enthalten:

„Aus Wurzen berichtet man uns folgende eigenartige Begebenheit: Hier und in Wahren und Leipzig sind dieser Tage plötzlich mehrere Personen plötzlich eingezogen worden. Ueber die Ursache dieser Arresturen vernimmt man Folgendes: Sie werden sich erinnern, daß vor einigen Jahren der ehemalige hiesige Bürgermeister Schmidt, welcher des Hochverrats angeklagt war, aus seinem Gefängnisse — wenn man das Zimmer, welches er durch Fürsorge des damaligen hiesigen Assessors P. (hier fehlen Worte, vermuthlich: „erhalten hatte“) so nennen kann — entkam, ohne daß sich eine Spur wider von ihm entdecken ließ. Es kamen hinterher compromittirende Sachen für gewisse hiesige Beamte zur Sprache; es hieß auch einmal, nun sollte ernstlich eingegriffen werden, und wenn ich nicht irre, war der Herr Justizminister selbst hier — aber es blieb dabei; man hütete weiter nichts von der Sache, als daß ein Subalternbeamter, der der Mittheile zur Flucht verdächtig sein sollte, vom Amte entlassen wurde. Der Herr Assessor P. erhielt dagegen bald darauf eine bessere Stelle anderweit. Die Sache wurde erst viel, später wenig, zuletzt gar nicht mehr besprochen. Schmidt blieb fort, der Wachtmeister war vom Amte, der Herr Assessor in guter Lage und mit der Untersuchung hatte es seinen guten Weg. — Kürzlich aber kommt ein Fleischergehilfe nach Döschau und denuncirt dort gegen seinen Herrn, mit dem er in Bank ausinandergewandert war, daß dieser und mehrere andere namentlich bezeichnete Schmidten zur Flucht verholfen hätten und Schmidt sich nach seiner Flucht noch mehrere Tage bei seinem Herrn verborgen gehalten habe. Diesmal wird die Sache ernstlich angefaßt, unter Zuthun des Ministeriums des Innern, und es findet sich in der That, daß dem entlassenen Wachtmeister höchstens eine culpöse Nachlässigkeit bei Beaufsichtigung des Gefangenen Schuld gegeben werden kann, die wohl um so verzeihlicher ist, als das Benehmen seines Vorgesetzten gegen den Gefangenen der Art war, daß er wohl auf den Glauben gerathen konnte, diesem Manne müsse die Haft auf jede Weise erleichtert werden. Die Schuldigen werden nun ihre Strafe erhalten. Auch dem Wachtmeister wird wohl wieder aufgeholfen werden. Sonst aber wird die Sache wohl erledigt bleiben, so wie sie ist. Und damit wird der Herr Assessor P. nicht unzufrieden sein.“

Dieser Artikel enthält mehrfache, mit Verdächtigung von Beamten und Bedienen verbundene Entstellungen und bedarf daher einer Berichtigung.

Richtig ist, daß Schmidt in der Nacht vom 3. zum 4. April 1850, und zwar allem Vermuthen nach mittelst Anwendung von Nachschlüsseln, die er sich durch einen in der Frohnfeste beschäftigten Arbeiter zu verschaffen gewußt hat, aus einem Gefängnisse des Landgerichts zu Wurzen entflohen ist; richtig ferner, daß bei den über diesen Vorfall, und zwar sofort durch einen von Seiten des Appellationsgerichts zu Leipzig abgeordneten Commissar seines Mittels angeführten Erörterungen sich Umstände herausstellten, welche den Verdacht einer pflichtwidrigen Begünstigung der Flucht Schmidts durch den Amtswachtmeister und dessen Angehörige zu rechtfertigen schienen, richtig endlich, daß unterm 23. April 1850 der gedachte Amtswachtmeister seines Dienstes entlassen und unterm 6. Mai 1850 einer der höhern Beamten des Landgerichts Wurzen auf eine andere Stelle versetzt worden ist.

Allein unrichtig ist, daß die Entlassung des Amtswachtmeisters wegen jenes Verdachtes erfolgt sei, sie hat vielmehr ihren alleinigen und völlig ausreichenden Grund in den sofort ermittelten und von ihm eingedumten Vernachlässigungen seiner Dienstpflicht gehabt; unrichtig ferner, daß der erwähnte höhere Beamte eine bessere Stelle erhalten habe. Derselbe ist vielmehr auf sein Ansuchen und auf den Allerhöchsten Decret schon unterm 3. April 1850 vorgelegten Antrag des Justizministeriums zu einer der vorigen gleichen Stelle und mit Verlassung seines früheren Gehaltes versetzt worden.

Wenn übrigens das Verhalten des Amtswachtmeisters auf Kosten des mehrgedachten höhern Beamten zu beschönigen gesucht wird, so kann nicht unerwähnt bleiben, daß Ersterer, nach seinem Geständnisse, von eben diesem höhern Beamten die ausdrückliche Weisung erhalten hatte, die Thüre des Schmidt'schen Gefängnisses, der sogenannten Wechselstube, mit einem eisernen Arme versehen und diesen sodann durch ein Vorlegeschloß besetzen zu lassen — wodurch bei der sonst völlig tüchtigen Beschaffenheit des Gefängnisses die Flucht Schmidts vielleicht verhütet worden sein würde — daß jedoch der Amtswachtmeister dieser Weisung nicht nachgekommen ist.

Schließlich ist noch zu gedenken, daß die in dem besprochenen Artikel erwähnte persönliche Anwesenheit des Vorstandes des Justizministeriums in Wurzen ein Jahr später stattgefunden und mit der fraglichen Angelegenheit nicht in Verbindung gestanden hat. Den Zweck, ein ernstlicheres Eingreifen bei der wegen Schmidts Entweichung eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung zu veranlassen, konnte dieselbe nicht haben, da diese Untersuchung von Seiten des Appellationsgerichts zu Leipzig erfolgter Auftragsvertheilung bei dem Landgerichte Döschau anhängig war, und von dem letztern gleich von Anfang an, unter Benützung aller ihm zu Gebote stehenden Hilfsmittel, mit Umsicht und Eifer geführt worden ist. Spuren einer absichtlichen Unterstützung Schmidts bei seiner Flucht haben sich übrigens bei dieser Untersuchung gegen keinen der Angeführten beim Landgerichte Wurzen, auch gegen den entlassenen Amtswachtmeister nicht herausgestellt.

Dresden, den 1. Juni 1853.

Ministerium der Justiz.
Dr. Zschinsky.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Depesche aus Wien. — Chemnitz: Prinz Albert. Geh. Rath Koblischütter. — Wien: Hofnachricht. Diplomatisches. Das Gerücht

wegen Negocirung einer neuen Anleihe gewinnt an Consistenz. Die Errichtung von Gewerbedanken. Frau Schufelka. — Osn: Inspectionseife des Erzherzogs Albrecht. — Berlin: Hofnachrichten. Vermischtes. — Hannover: Entscheid in der Steinacker'schen Angelegenheit. Verurtheilung. Die Kammern haben ihre Sitzungen wieder aufgenommen. — Eisenach: Die Kirchenconferenz. — Oldenburg: Landtag verlängert. — Dessau: Verlobung des Erbprinzen. — Bremen: Wünsche für Anschlag an den Zollverein. — Paris: Große Revue im Lager von Satory. Das Lager bei Helfaut. Eisenbahnunfall. — Brüssel: Die Heirath des Herzogs von Brabant den Kammern angezeigt. — Wien: Noch kein Beschluß in der Tagesfrage. General Dufour. Zur Freiburger Angelegenheit. — London: Die Flotte. Nachrichten aus New-York. — China: Keine Intervention.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Leipzig: Die Krenz'sche Angelegenheit, Urtheilsspruch. — Plauen: Feler des Geburtstags Sr. Majestät des Königs. — Zittau: Kleinkinderbewahranstalt. — Wurzen: Sparcasse. — Pirna: Medicinalrath Dr. Pienitz. — Goldzig: Verbot wegen Verkauf von Streichzündhölzchen an Kinder. — Pausa: Mineralbad.

Feuilleton. Vermischtes. Anzeigen. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 31. Mai. Nachrichten aus Konstantinopel vom 23. Mai sind eingetroffen. Die Abreise des Fürsten Menckeloff bestätigt sich; auch das Personal der Gesandtschaft ist ihm bereits gefolgt und die russische Flagge eingezogen worden. Die Handelsangelegenheiten und der Schutz der russischen Unterthanen sollen Oesterreich übertragen sein. Trotz der die Gemüther bewegenden Unruhe wird die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens nicht aufgegeben und die Course waren bereits wieder bedeutend gestiegen. Die Pforte verspricht eine bessere Stellung der Christen in der Türkei unter Ueberwachung der Großmächte. Die Befegung der Donaufürstenthümer durch russische Truppen wird erwartet. — An der hiesigen Börse circuitirte das Gerücht, die Verhandlungen mit der Schweiz wären wieder aufgenommen worden.

Chemnitz, 31. Mai. Gestern Abend 9 Uhr trafen Sr. Königl. Hoheit Prinz Albert, von Schneberg kommend, wiederum hier ein. Heute Vormittag begaben sich nach Erdmannsdorf und inspicierten die daselbst und in Gunnersdorf garnisonirenden Recruten. Nachdem Sr. Königl. Hoheit in Erdmannsdorf ein Frühstück eingenommen, besuchten die Königl. Hoheiten das Schloß Augustusburg, lernten heute Nachmittag nach 3 Uhr nach hier zurück und nahmen an der Offizierstafel in „Stadt Gotha“ wiederum Theil. — Heute Nachmittag traf der Vorstand der ersten Abtheilung im Königl. Ministerium des Innern, Herr Geh. Rath Koblischütter, hier ein, um eine Anzahl städtischer Anstalten und größerer gewerblicher Etablissements in Augenschein zu nehmen.

Wien, 30. Mai. (B. Bl.) Ihre k. k. Hoheiten die Durchlauchtigsten Eltern Sr. Majestät des Kaisers, dann Ihre k. k. Hoheiten die Erzherzoge Carl Ludwig und Ludwig Joseph haben heute das Sommerresidenzschloß in Schönbrunn bezogen. — Der königlich belgische Gesandte am hiesigen Hofe, Alphonse Graf D'Sullivan, welcher Sr. Majestät den König der Belgier bis nach Dresden begleitete,

Feuilleton.

Bad Eister.

Schon vor einem halben Jahrhundert zog die Mineralquellen zu Eister die Aufmerksamkeit der sächsischen Staatsregierung auf sich, und seit dieser Zeit sind theils durch sie, theils durch Privaten verschiedene Analysen derselben veranstaltet, mehr oder weniger mangelhafte Fassungen besorgt und mehrmalige verunglückte Versuche gemacht worden, Eister zu einem Curort zu erheben, bis endlich in den Jahren 1848 bis 1852 der gute Wille zur entscheidenden That wurde, so daß jetzt die wesentlichen Curanstalten als beendet anzusehen sind. Die Einrichtung der Heilapparate von Eister in den balneologischen Arzneischatz durch Veröffentlichung authentischer Mittheilungen über dieselben wurde nun zum dringenden Bedürfnis. Eine vorliegende Schrift, welche diesem Bedürfnisse abhilft, betrachten wir zugleich als vorläufigen Schlüsselstein des ganzen Unternehmens. Sie führt den Titel:

Bad Eister, bei Adorf im sächsischen Voigtlande, nach amtlichen Quellen topographisch, geographisch, chemisch, medicinisch und historisch geschildert auf Veranlassung des k. Ministeriums des Innern. Leipzig, Verlag von Leopold Voss, 1853. Nebst Karte und Titelvignette. 15 Ngr.

Das Werkchen zerfällt in drei Abschnitte. Der erste Abschnitt enthält zunächst die Geographie und Topographie des Ortes und der Gegend, welche im Allgemeinen sehr günstig für Eister ausfällt und sich aller übertriebenen Anpreisungen enthält. Die Lage und Umgebend Eisters bieten so viel Material zur Verhöhnung, daß unser sächsischer Badeort vor seinem mit Recht

gefeierten böhmischen Stauverwandten in einer kurzen Reihe von Jahren den Vorrang in dieser Beziehung zu gewinnen verspricht. Die geognostischen Bemerkungen, welche dieser Abschnitt enthält, genügen dem Zwecke der Schrift vollkommen, denn wir erfahren, daß das Gebirge in und um Eister wesentlich aus Glimmerschiefer besteht. Die übrigen schätzenswerthen, mehr cryptognostischen Mittheilungen, über welche wir uns kein specielles Urtheil erlauben, machen etwas den Eindruck des Dilettantismus. Am so werthvoller sind die chemischen Analysen der Quellen, für deren Richtigkeit theils der Name eines competenten Chemikers, des Herrn Professor Stein, Vorge ist, theils die Angabe der Methoden, nach welchen dieselben bewerkstelligt worden sind. Die Herstellung dieser Vertrauen erweckenden Vassil ist ein besonders hervorzuhebendes Verdienst der Staatsregierung. Nicht minder wichtig ist die hierauf folgende Beschreibung der Trink- und Badaestalten, welche den Anforderungen der Zeit zu entsprechen schreien, wenn sie auch mancher Erweiterung und Verbesserung fähig sein mögen. Dieses letztere gilt in noch höherem Grade von den Parkanlagen und Spaziergängen, während für Wohnungen und die so höchst nothwendige Küche bereits in sehr bestrebbender Weise gesorgt zu sein scheint. Der zweite Abschnitt enthält die möglichst interessant dargestellte Geschichte unserer Mineralquellen.

Im dritten Abschnitte handelt Herr Badearzt Dr. Bledig die „Wirkungen und den Gebrauch des Eisterbades“ ab. Das ärztliche Publicum wird sich freuen, in dem Herrn Verfasser einen denkenden Badearzt kennen zu lernen, wenn wir uns auch gefestigen müssen, daß auch für ihn die Klippe des Populär-

seinwollens mit Phrasen einer oft melancholischen Pathologie existirt. Jeder gebildete Arzt kann sich auf dem Heilapparate, welchen Eister bietet, seine Anzeigen für Anwendung desselben selbst construiren und wird hierin, sowie in einer ungenügsamen Diagnose die allerbeste Garantie für das Wohl seiner Kranken finden.

Die drei Hauptquellen Eisters (die unter einem Pavillon vereinigt Marien-, Alberts- und Königsbrunnen) enthalten sehr viel Glaubersalz, Kochsalz, Soda, ziemlich viel kohlensaures Eisenorydul und freie Kohlensäure, und sind somit dem Franzensbrunnen aufs nächste verwandt, in Bezug auf die drei ersten Hauptbestandtheile sind sie demselben fast gleich zu erachten, der letztere allerwichtigste unter den festen Bestandtheilen verhält sich im Franzensbad und den genannten Eisterdrillingen ungefähr wie 2 : 3; in diesem und dem natronsalzarmen Pyrmont wie 3 : 7; in Eister und dem stärksten Eisenäuerling Deutschlands, Schwalbach, welcher ebenfalls an Natronsalzen arm, aber an kohlensaurem Magnesia reich ist, wie 3 : 10. Die Salz- und die Johannisquelle zu Eister, welche durch ihr umgekehrtes Verhältnis von Natronsalzen und Eisenorydul für specielle Fälle dem Badearte sehr nützlich sein müssen, lassen wir unberücksichtigt, da es sich hier um eine grobheilkünstlerische Betrachtung handelt, welche indeß für uns gewöhnliche Praktiker, die wir unsere Heilzwecke weder mit Willkür noch tausendfältigen Granen von Eisenorydul oder gar Silicium zu verfolgen vermögen, in den meisten Fällen genügt. Ein wichtiges Heilmittel in Eister sind ferner die Mineralwasser- und Moorbäder, sowie Douchebäder, von ganz unbekanntem Gehalt an Eisenorydul. Jedenfalls sind diese Bäder,